

ger wurde von seinem Arbeitgeber Coca-Cola Schweiz kurz nach der erfolgten Übernahme der Valser Mineralquellen zu deren neuem Geschäftsführer ernannt.

Lebenswichtiger Ausgleich

Diese Tätigkeit im von ihm so sehr geliebten Bündnerland habe er gerne übernommen, sagt Länzlinger, «doch es war eine geschäftlich äußerst aufreibende und strenge Zeit». Der Manager im Dienste des weltweit tätigen Getränkekonzerns suchte deshalb einen Ausgleich – und fand diesen im Aufbau seiner Modelleisenbahnanlage. «Es war wie eine Therapie», betont Länzlinger, der überzeugt ist, «dass ich durch den Bau dieser Anlage mögliche gesundheitliche Probleme verhindert habe». Denn er habe sich mit dem Aufenthalt im Hobbyraum und durch die gestalterische Arbeit dort mit dem Anlagenbau «vollständig vom Alltag lösen und am Montagmorgen wieder mit frischer Energie an die Arbeit gehen können», meint Länzlinger. So war die Anlage halt schon viel früher fahrbereit als geplant.

Gründungsmitglied MECE

Seit seiner Pensionierung kann der mittlerweile 67-Jährige seine Hobbyarbeit «so richtig geniessen», wie er sagt, und hat genügend Zeit für die Detailgestaltung und erste Umbauten an seiner Anlage. Diese Arbeiten führt Länzlinger vor allem in der Winterzeit aus, auf die er sich jeweils freut. In den Sommermonaten hingegen ist der ehemalige «Seebueb» gerne auf und im See oder mit seinem E-Bike in der Voralpengegend um Einsiedeln unterwegs. Urs Länzlinger war einst Gründungsmitglied des Modelleisenbahnclubs Einsiedeln (MECE), hat heute noch Kontakt zu diesem, ist aber mittlerweile nicht mehr aktiv im Club, der jetzt auf Gartenbahnen und grössere Spuren setzt. Er hat selber jedoch auch LGB-Material auf einer Spezialablage in seinem Hobbyraum. Darunter ist auch eine Dampflock, die elektronisch Fahrgeräusche von sich gibt und ebenfalls wie richtig pfeift. Davon seien seine Enkel jeweils hell begeistert, wenn er die Dampflok auf der Terrasse seiner Wohnung für sie fahren lässt.

Stein aus Vals eingebaut

Seine Anlage in der Spur H0m, welche die Bahnlandschaft des Bündnerlands wieder gibt und bei der ein bei einer Quellbohrung im Valsertal aus 130 Metern Tiefe heraufbeförderter Stein den höchsten Punkt bildet, wollte Urs Länzlinger «eigentlich nie öffentlich publizieren», wie er erklärt. Ein Kenner der Modellbahnszene habe ihm jedoch vor einiger Zeit gesagt, «dass jede Anlage für den Erbauer die schönste ist, weil er seine ganz persönliche Kreativität darin ausleben konnte, und Recht hat er», betont der passionierte Modellbauer. Deshalb sollten nach seiner Ansicht nun die Beschreibung und die Bilder seines Werks «zur Ideenentwicklung anregen und dem einen oder anderen Mut machen, diesem wunderschönen Hobby in vollen Zügen zu frönen», meint Urs Länzlinger abschliessend, der seit Kurzem Mitglied ist im Club 1889, der sich zum Ziel gesetzt hat, mit viel Energie und Herzblut alte Wagen und Lokomotiven zu restaurieren, so zum Beispiel das Bernina-Krokodil. 



Das Rollmaterial (46 Lokomotiven, 89 Personenwagen, 112 Güterwagen) verkehrt auf Urs Länzlingers Anlage auf vier verschiedenen Höhenniveaus.